

Pressemitteilung

Verein für Regionalgeschichte Verden aufgelöst

Am 19. Januar 2012 wurde in der Jahreshauptversammlung des „Vereins für Regionalgeschichte Verden e. V.“ die Auflösung des Vereins beschlossen. Bereits im Frühjahr 2011 hatte der Vorsitzende, Dr. Joachim Woock, seinen Rücktritt zum Termin der Jahreshauptversammlung 2012 bekannt gegeben. Ihm schlossen sich seine beiden Stellvertreter, Hedy Vanselow und Frank Pfeifer, an. Da der Posten des Vorsitzenden nicht neu besetzt werden konnte, war die Auflösung des Vereins unumgänglich. Der Verein war 1992 gegründet worden, um 1993 die Einladung von 60 ehemaligen Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeitern aus Belgien, Polen und der Ukraine, die während des Zweiten Weltkrieges im Landkreis arbeiten mussten, zu organisieren. Danach folgten mehrere Hilfsgütertransporte für ehemalige ZwangsarbeiterInnen in die Ukraine. Um der Personengruppe auch finanziell helfen zu können, hatte der Verein ein Patenschaftskonzept angeregt. Über 60 BürgerInnen aus dem Landkreis Verden konnten gewonnen werden, die einen langjährigen Kontakt zu ihrem „Patenkind“ aufnahmen und durch Spenden unterstützten.

Auf Initiative des Vereins wurde 2003 das Mahnmal „Zwangsarbeit im Landkreis Verden 1939-1945“ auf dem Gelände der Berufsbildenden Schulen errichtet: ein alter Reichsbahn-Güterwaggon mit der Ausstellung „Rekrutierung und Deportation“ im Innern. Die Schirmherrschaft übernahm der damalige Präsident des Deutschen Bundestages, Wolfgang Thierse. An den Gedenktagen und auf Anforderung der Schulen wurde der Güterwagen der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Am 26.01.2007, einen Tag vor dem Gedenktag für die Opfer des NS-Regimes, fiel das Mahnmal einem Brandanschlag zum Opfer. Die Täter konnten nicht ermittelt werden. Eine Woche lang stand der ausgebrannte Güterwagen auf dem Rathausvorplatz und es wurden Spenden für einen neuen historischen Waggon gesammelt, der im Stadtzentrum in einem neu zu errichtenden Gebäude als zentralem Denkort „Demokratie und Menschenrechte“ untergebracht werden sollte. Der Verein rief ein Netzwerk „Erinnerungskultur und Demokratiebildung“ ins Leben, in dem sich verschiedene Initiativen (u. a. WABE, Ev.-luth. Landesjugenddienst e. V., Geschichtswerkstatt Achim e. V.) zusammenschlossen. Es wurde das Gesamtkonzept „Erinnerungskultur und Demokratiebildung – Denkmale im Landkreis Verden“ entwickelt: Denkmale mit Schwerpunkt NS-Diktatur sollten zunächst in Verden und dann im Landkreis mittels Stelen kenntlich gemacht werden. Ein Pädagogisches Konzept sah vor, flankierend Unterrichtsmaterialien und Ausstellungen zu konzipieren. Dem Konzept wurde vehement von der CDU und Teilen der FDP widersprochen und als Vorwahlkampf zur Kommunalwahl thematisiert. Die Konsequenz daraus war, dass der Verein als zukünftiger Bauherr und Träger des zentralen Denkmals den Antrag am 2.03.2011 zurückzog. Der bereits neu angeschaffte Waggon wurde an das „Aeronauticum Nordholz“ verkauft und wird dort als Artefakt und Denkort in einer Halle stehen.

Der Verein hat seit 2007 auch die Verlegung von „Stolpersteinen“ in Verden und im Landkreis durchgeführt. BürgerInnen konnten mit einer Spende an den Verein Paten für je einen Stein werden. Joachim Woock, Historiker und Lehrer an den Berufsbildenden Schulen Verden, der regelmäßig Artikel im „Heimatkalender für den Landkreis Verden“ veröffentlicht, gab auch Unterrichtsmaterialien zu den Themen „Zwangsarbeit im Landkreis Verden“, „Hexenverfolgung im Stift Verden“ heraus, die an alle Sek-I/II-Schulen in den Landkreisen Verden und Nienburg verschickt wurden. Das Buch „Stolpersteine - Biografien aus Verden“ schrieb er zusammen mit Werner Schröter. Sechs Ausstellungen zu NS-Themen wurden erstellt und können beim Medienzentrum des Landkreises Verden ausgeliehen werden. Die Ausstellungstafeln, Veröffentlichungen und eine Datenbank zur Zwangsarbeit im Landkreis Verden können auf der Homepage des Vereins (www.regionalgeschichte-verden.de), die zukünftig von Woock privat betrieben werden wird, aufgerufen und als PDF-Dateien ausgedruckt werden.